

PATRIZIA CAMATTA

Die Stadt Ḫanḫana und ein Identifizierungsvorschlag¹

In den letzten Jahren fand die historische Geographie des Hethiter-Reiches wieder verstärkt das Interesse der Forschung. Sowohl die Zahl der Surveys als auch der Ausgrabungen haben in den letzten Jahren zugenommen. Zahlreiche neue Höyüks konnten identifiziert werden, die in die Hethiterzeit datiert werden. Gleichwohl bleiben noch viele offene Fragen und ungelöste Probleme, da im Vergleich mit der großen Anzahl von Ortsnamen, die in den hethitischen Texten belegt sind, eindeutig zu wenige historische Siedlungen bisher sicher lokalisiert worden sind.

Seit den Anfängen der Hethitologie als eigenständiger wissenschaftlicher Disziplin haben sich verschiedene Hethitologen speziell mit der historischen Geographie und der Identifikation von einzelnen Orten beschäftigt. Ziel der historischen Topographie ist es, eine detaillierte historische Karte zu erstellen, in der die Lage der Städte, Flüsse und Gebirge festgelegt ist. Trotz großer Anstrengungen in der Vergangenheit fehlt der hethitologischen Forschung nach wie vor eine solche Karte der hethitischen Geographie, die die Lage aller in den Texten genannten hethitischen Siedlungen verzeichnet. Bis dies gelungen ist, ist es notwendig, einerseits alle inschriftlichen Angaben zur Geographie, andererseits so viel wie möglich archäologische Daten zu sammeln, um diese schließlich miteinander zu kombinieren.

Diese Arbeit beschäftigt sich mit der Stadt Ḫanḫana und hat zum Ziel, alle verfügbaren Informationen über diese wichtige hethiterzeitliche Stadt zu sammeln und dabei historische, geographische und archäologische Indizien zu kombinieren, um etwas mehr Licht in die Lage und Geschichte dieser Stadt zu bringen.

Von Sedat Alp², der sich bereits mit der Stadt Ḫanḫana auseinandergesetzt hat, stammt der Vorschlag für eine Identifizierung des Ortes mit Inandık: in Inandık wurde ein alt-

¹ Die hier vorgelegte Zusammenstellung beruht auf meiner Magisterarbeit, die bei Stefano de Martino an der Universität von Trieste entstand. Ich möchte mich bei Herrn Prof. Stefano de Martino für seine Hilfsbereitschaft und seinen Rat sowie bei Herrn Prof. Jörg Klinger dafür bedanken, daß er mir die Gelegenheit gab, diesen Artikel zu publizieren. Außerdem gilt mein herzlicher Dank Dott. Marco Marizza, der mir manchen nützlichen Hinweis gab, und Ahmet Ünal, der bei mir das Interesse an der hethitischen Geographie weckte.

² S. Alp (1979), 13–16.

hethitischer Tempel archäologisch nachgewiesen und zudem nennt die dort gefundene Landschenkungsurkunde den Namen eines Verwalters von Ḫanhana, zu dessen Gunsten die Landschenkung erlassen wurde.³ Das führte S. Alp zu der Identifizierung von Ḫanhana mit Inandik. Aber in Inandik gibt es nur einen althethitischen Tempel, der dem Wettergott gewidmet war, und in Ḫanhana befanden sich jedoch, wie S. Alp selbst betont, ein Tempel Telepinus, ein Verwaltungszentrum und ein Palast.

Die Stadt Ḫanhana war meiner Meinung nach seit der althethitischen Zeit ein wichtiges religiöses Zentrum; in mittelhethitischer Zeit scheint es ein wichtiges Verwaltungszentrum gewesen zu sein, da hier mindestens sechs Landschenkungsurkunden ausgestellt wurden. In der Großreichszeit war die Stadt ein Vorposten im nördlichen Grenzgebiet zu dem kaškäischen Territorium. Mit Hilfe der Texte soll versucht werden, eine neue Lokalisierung der Stadt vorzuschlagen.

Die Tafel aus Inandik bietet eine der ersten Erwähnungen Ḫanhanas aus der mittelhethitischen Zeit⁴, in der der Name eines Verwalters von Ḫanhana (^{LÚ}AGRIG ^{URU}Ḫanhana⁵) genannt ist, zu dessen Gunsten die Landschenkung erlassen wurde. Sie belegt zusammen mit den anderen Landschenkungsurkunden⁶, daß zu dieser Zeit in Ḫanhana eine königliche Residenz oder mindestens eine Kanzlei existiert hat.

Die Stadt Ḫanhana war Hauptkultort des Festes für Telepinu (CTH 638.2⁷). Zu seinen Ehren wurde in Ḫanhana, Taniškuiya und Kašha ein sechs Tage währendes Fest gefeiert. Man kann vermuten, daß dieses Fest Teil des größeren *purullja*-Festes war. Ein Indiz dafür ist, daß beide Feste auf hattische Traditionen zurückgehen. Sie wurden am Anfang des Jahres gefeiert, als die Natur ihre Kräfte regenerierte und es läßt sich daher vermuten, daß deshalb eine direkte Beziehung zum Königtum bestand, das ebenfalls regelmäßig seine Kräfte kultisch regenerieren mußte. Telepinu ist ein Vegetationsgott und kann deshalb gut mit dem *purullja*-Fest⁸ verbunden gewesen sein.

Anstelle des Königs war während des Festes in Ḫanhana ein Prinz anwesend, während die Organisation dieses Festes dem Provinzgouverneur von Ḫanhana oblag, der selbst an den Festhandlungen teilnahm. Außerdem waren an den Zeremonien auch der Priester der Gottheit Kataħħa von Ankuwa, der Gefährtin von Telepinu, mit eigenen Opfern beteiligt [PC1] (Nr. 14 Rs. IV 4'); darüber hinaus nahmen an der Zeremonie auch alle Priester und Priesterinnen der betreffenden Städte teil: der Priester von Kašha (Nr. 1 Vs II 30), der Priester von Atal(a)hziya (Nr. 14 Rs IV 33') und eine „Gemeinde“ von Leuten von Atal(a)hziya (Nr. 15 Vs II 28'), die Leute von Ḫanhana (Nr. 11 Rs IV 18') und die Mädchen von Kašha (Nr. 1 Rs III 21').⁹

Telepinu von Ḫanhana, zusammen mit Telepinu von Tawiniya und Durmitta, fungierte als einer der Zeugen in den Staatsverträgen z. B. zwischen Šuppiluliuma I. und Šattiwaza

³ K. Balkan (1973), 42–44.

⁴ K. Balkan (1973), 68 ff. datiert sie in die Zeit Ḫattušilis I. Inzwischen wird aber einer mittelhethitischen Datierung der Vorzug gegeben; s. J. Klinger (1995), 77–78 und G. Wilhelm (2005), 276.

⁵ IK 174-66 Vs 3.

⁶ LS 2, LS 3, LS 26 wurden in Ḫanhana ausgestellt; s. K. Riemschneider (1958), 337.

⁷ V. Haas/L. Jacob-Rost (1984), 10–91.

⁸ V. Haas (1994), 696–747.

⁹ V. Haas/L. Jacob-Rost (1984), 23.

(KBo 1.1 Rs 45) oder Muršili II. und Niqmepa von Ugarit (KUB 14.5).¹⁰ Telepinu war auch einer der „1000 Götter“ in dem Gebet von Muwattalli II. (KUB 6.45+ Vs. II 43–45) und in dem Gebet Muršilis (KBo 22.71 I 3).

Während des Festes in Ḫanhana wurden zu Ehren Telepinus 50 Stiere und 1000 Schafböcke geschlachtet. Er bewahrt hier die ursprünglich landwirtschaftliche Funktion und ist auch ein Schutzgott des Ḫatti-Landes: Mazoyer¹¹ hat richtig beobachtet, daß die Städte Tawiniya, Durmitta und Ḫanhana im Norden Hattis an der Grenze zum kaškäischen Gebiet lagen.¹² Die Anwesenheit Telepinus als Schutzgott dieser Städten im Grenzgebiet, wo die Gefahr des Eindringens der Kaškäer sehr hoch war, liegt daher nahe.

Ein AGRIG Ḫanhana war beim sogenannten KI.LAM-Fest¹³ anwesend; die AGRIG spielten eine wichtige Rolle innerhalb der hethitischen Reiche als Verwalter der Vorratshaus der verschiedenen Städte des Reiches und wohl aus diesem Grund waren sie wirtschaftlich, militärisch und für den Kult besonders wichtig¹⁴, wie der althethitische Text KBo 20.86 + 8.124 belegt. Der Text enthält eine Liste von Städten mit lokalen Kulten, die nach Meinung von Singer zum KI.LAM-Fest gehören könnten¹⁵, weil die AGRIG an der Zeremonie aktiv teilnehmen. Die Städte, aus denen die AGRIG stammen, befinden sich nördlich von Ḫattuša. Es ist jedoch schwierig, eine geographische Ordnung zu erkennen, auch wenn in der Vergangenheit mehrere Versuche gemacht wurden¹⁶, aber immerhin bleibt der Text nützlich, weil er uns zusammen mit den Texten KBo 4.13 (Opferliste), KUB 26.2 (*abaraku*-Liste) und VBoT 68 (Boten-Liste) einige Hinweise zum geographischen Verwaltungssystem der AGRIG geben kann. Die AGRIG scheinen Verwalter der Regionen des zentralen Hattalandes gewesen zu sein, die während des KI.LAM-Festes nach Ḫattuša kamen, um dem König die Güter ihrer Regionen zu übergeben und ihm ihre Treue zu erweisen. Nach KBo 20.86 und der dritten Tafel des KI.LAM-Festes bewegte sich der König zusammen mit seiner Königin innerhalb der Stadt Ḫattuša, und jeder AGRIG war vor dem Vorratshaus mit dem Namen der zugehörigen Stadt anwesend.¹⁷

Die Region Ḫanhana gehörte in der junghethitischen Zeit zum Verwaltungsbereich Ḫattušilis, sowohl in seiner Zeit als Unterkönig von Ḫakmiš als auch während der Regentschaft Muwattallis II. In den Texten KUB 1.1 und KBo 6.29 wird die Nominierung Ḫattušilis als König von Ḫakmiš und der dazugehörigen Länder der nördlichen Region Hattis erwähnt. Da die Hauptstadt Hattis zu dieser Zeit nach Tarhuntašša verlagert war, lag

¹⁰ G. Beckman (1996), 63.

¹¹ M. Mazoyer (2002), 190.

¹² M. Forlanini/M. Marazzi (1986).

¹³ Das KI.LAM-Fest findet in Hattusa, Zippalanda und Arinna statt: die ursprüngliche Intention scheint der Wunsch nach Regen gewesen zu sein. In Ḫattuša, dem Hauptort des Festes, waren die AGRIG aus verschiedenen hethitischen Städten anwesend, sie nahmen Aufstellung vor der Tür des jeweiligen Vorratshauses ihrer Stadt, während das Königspaar zu jedem Vorratshaus ging und dort (symbolisch) die Abgaben in Empfang nahm; V. Haas (1994), 748 ff.

¹⁴ T. Bryce (2002), 18; für eine vollständige Erläuterung der AGRIG s. I. Singer (1984), 97 ff.

¹⁵ I. Singer (1983), 29–30.

¹⁶ A. Goetze (1930), 19–20; J. Garstang/O. R. Gurney (1959) 64 nr. 2; H. G. Güterbock (1961), 88–89; A. Archi (1971), 221; M. Forlanini (1980), 71–81; I. Singer (1984), 97 ff.; J. Klinger (1996), 194.

¹⁷ I. Singer (1984), 97 ff.

Hakmiš im Herrschaftsbereich von Ḫattušili, dem Bruder von Muwattalli, der nicht nur die nördlichen Regionen verwalten sollte, sondern auch die Stadt Nerik befreien, die angeblich seit Ḫantili¹⁸ unter kaškäischer Kontrolle war, und die Kaškäer dauerhaft befrieden sollte.

Die Länder, die unter seiner Kontrolle standen, waren Išhupitta, Marišta, Hišashapa, Katapa, Hanhana, Darahna, Ḫattena, Turmitta, Pala, Tumanna, Gaššiya, Sappa¹⁹ und die Länder des Gelben Flusses; Zippalanda und Kuruštama waren Grenzregionen des Königreiches. Meiner Meinung nach gibt es hierbei eine geographische Ordnung, einen Aspekt, der auch von J. Garstang/O. R. Gurney beobachtet wurde.²⁰ Aller Wahrscheinlichkeit nach folgen die Ortsnamen einem Kommunikationsweg, einer Straße, die den Tälern und Flüssen folgt. Wenn man eine Landkarte der Türkei zu Rate zieht, fällt auf, daß das natürliche Umland vor allem durch Gebirgsregionen charakterisiert ist und die Aufzählung der Länder in militärischer Hinsicht einer strategischen Logik folgen könnte. Die Nennung der Länder beginnt von Nord-Osten (Išhupitta, Marišta, Hissasapa) über das Zentrum (Katapa, Hanhana, Darahna, Ḫattena, Turmitta) nach Nord-Westen (Pala, Tumanna, Gaššiya, Sappa); Zippalanda und Kuruštama befinden sich in der Gegend von Ḫattuša (Zippalanda dürfte mit Alaçahöyük zu identifizieren sein).

Wir sehen, daß Hanhana im Zentrum des Territoriums lag, das Ḫattušili kontrollierte. Zu dieser Zeit war Hanhana ein Vorposten, von dem aus die Stadt Nerik und andere im Norden gelegene und unter nicht-hethitschem, feindlichem Einfluß stehenden Städte aus kaškäischer Kontrolle gelöst werden konnten.

KUB 5.1+52.65²¹ ist ein Orakeltext mit Anfragen an die Götter nach der günstigsten Vorgehensweise, um Nerik zu befreien. Die Itinerare dürften deshalb vor allem nach taktisch-militärischen Gesichtspunkten angeordnet gewesen sein; es gab verschiedene Möglichkeiten der Abfolge von Städten, die von den Göttern als günstig oder ungünstig bewertet werden mußten. In jedem Itinerar ist Hanhana Hauptquartier der Expeditionen. Zwischen Hanhana und Nerik liegt das Ḫaharwa-Gebirge.²² Beide Städte dürften nicht sehr weit voneinander entfernt gewesen sein, da jeder Feldzug nur wenige Tage dauerte.

Der Orakeltext KUB 22.25 kann zusammen mit KUB 5.1 analysiert werden, weil es jeweils um Feldzüge gegen die Kaškäer in der Gegend von Nerik geht, die von Ḫattušili, König von Hakmiš, durchgeführt wurden. KUB 5.1 ist zeitlich gesehen vor der Befreiung Neriks anzusetzen, während Nerik in KUB 22.25 schon befreit ist, so daß der König dort schon das *purullia*-Fest feiern kann.

Nach KUB 22.25 liegt eine Reihe von Städten zwischen Hanhana und Nerik, die noch zu erobern waren. Hanhana bleibt die Stadt mit der günstigsten Position, um von dort aus die Feldzüge durchzuführen, da Hanhana der Ausgangspunkt war, um auf schnellstem und

¹⁸ Es dürfte sich um Ḫantili II. handeln; s. J. Klinger (2002), 437–51.

¹⁹ Zur Lage dieser Regionen s. M. Forlanini (1986).

²⁰ J. Garstang/O. R. Gurney (1959), 6.

²¹ J. Orlamünde (2001), 510–523; R. Beal (1999), 41–56.

²² Das Ḫaharwa-Gebirge könnte mit dem Ada Dağ identisch sein. Meiner Meinung nach könnte es sich aber auch mehr in südöstlicher Richtung befinden; es dürfte sich auch nicht nur um einen einzigen Berg, sondern eher um eine Bergkette handeln: daher könnte es sich bei dem Ḫaharwa-Gebirge um die Yuvala T. südlich von Vezirköprü handeln.

einfachstem Weg Nerik zu erreichen. Das Ḫaharwa-Gebirge bleibt allerdings ein Hindernis zwischen den beiden Städten, wie es KUB 5.1 zu entnehmen ist.

In diesem Text dauern die potentiellen Routen meist drei Tage und einige Städte gehen in die Richtung von Hakmiš nach Osten.²³ In beiden Orakeltexten wird keine Flußüberquerung erwähnt, wohl aber die Überquerung des Ḫaharwa-Gebirges. Daher muß Hanhana in der Nähe von Nerik und östlich davon der Fluß Marašantija sein, wenn wir Nerik in der Gegend von Vezirköprü lokalisieren, das mit hoher Wahrscheinlichkeit identisch ist mit der Siedlung von Oymaagac Tepe.²⁴

Die Feldzüge müssen östlich vom Marašantija stattgefunden haben, weshalb sich alle betroffenen Orte östlich des Kızılırmak befunden haben müssen.²⁵ Die Feldzüge waren für drei Tage geplant, und weil die Gegend von Vezirköprü sehr gebirgig ist, kann man annehmen, daß das Gebiet, in dem sie stattfanden, innerhalb eines Radius von nicht mehr als 45–60 km²⁶ gelegen haben dürften. Zweitens fanden sie südlich von Nerik und östlich des Marašantija-Flusses statt.

Am Ende des hethitischen Reiches, unter Tudhalja IV., war Hanhana Teil eines großen Besitztums eines wichtigen Funktionärs, dessen Name Šahurunuwa war²⁷, und die Stadt behielt wahrscheinlich weiterhin ihre Bedeutung als Verwaltungs- und Strategiezentrum.

Hanhana im Überblick:

- 1) für die mittelhethitische Zeit ist ein Verwaltungszentrum (Ik 174-66) und ein Palast (HKM 81 Rs. 20) bezeugt;
- 2) *halantuwa*-Bau (KBo 23.89): die Identifizierung dieses Gebäudes ist nicht unproblematisch; sicher ist aber, daß es sich um ein wichtiges Gebäude, wahrscheinlich mit kulturellen Aspekten, gehandelt hat, in dem der König auch während der Feste in anderen Städten übernachten konnte²⁸;
- 3) von der alt- bis in junghethitischen Zeit ist im Ort ein Tempel Telepinus bezeugt: hier wurden ihm zu Ehren verschiedene Festen und Riten gefeiert. In Hanhana war ein Tempel, der Sitz von Telepinu und anderer Götter war (CTH 638.2);

²³ Die potentielle Lage der Stadt (s. Tabelle) wurde in der Gegend von Merzifon und Amasya angenommen, wo mit hoher Wahrscheinlichkeit Ḫakmiš zu vermuten ist: Istahara z. B. müßte sich in der Nähe des Flusses Çekerek befinden. Zu den möglichen Identifizierungsvorschlägen s. G. del Monte/J. Tischler (1978) und del Monte (1992).

²⁴ Vgl. dazu die Ergebnisse des Surveys von J. Klinger/R. M. Czichon (2006): in der im Herbst 2005 durchgeführten Kampagne wurden auf dem Höyük von Oymaağac (180 × 200 m), 7 km nördlich von Vezirköprü, drei Tontafelbruchstücke, eine Tonbulle und Kultobjekte gefunden; außerdem gibt es bauliche Strukturen, die Ähnlichkeiten zur Bautechnik von Ḫattuša aufweisen, so vor allem eine unterirdische Konstruktion (Poterne) oder eine Mauer, die zu einer Stadtmauer gehört haben könnten. S. auch A. M. Dinçol/J. Yakar (1974), 573–581 und A. M. Dinçol/J. Yakar (1973), 64.

²⁵ Die Gegend war in der hethitischen Zeit stark besiedelt; nach den Surveys von A. M. Dinçol und J. Yakar sind 20 Höyüks zwischen Vezirköprü und Havza nachweisbar. Auch aus KUB 22.25 erfahren wir, daß das Gebiet von Nerik eine dichte Besiedelung besaß.

²⁶ Ich gehe davon aus, daß eine Armee in einer gebirgigen Region, wie in dem Gebiet zwischen Amasya-Merzifon-Vezirköprü, nicht mehr als 15 km pro Tag zurücklegen kann; hinzu kommt, daß es in diesem speziellen Fall jeden Tag zu Kämpfen kam und eine Stadt eingenommen wurde.

²⁷ KUB 26.43.

²⁸ S. Sedat Alp (1983), 23.

4) „Haus der *urijanni*“ (CTH 638.2: Nr. 4 IV 1; 5 Rs 12'; 6 I 21'):
 5) unter Ḫattušili III. war der Ort ein Vorposten im nördlichen Gebiet, um kaškäische Städte zu erobern und Nerik zu befreien (KUB 22.25, KUB 5.1): deswegen sollte man zu dieser Zeit wichtige Bauten in Ḫanḫana vermuten, wo auch der König und die Armee übernachten konnten. Da Ḫanḫana an der Grenze zum kaškäischen Gebiet lag, dürfte die Stadt auch von einer Stadtmauer umgeben gewesen sein²⁹;
 5) in der Zeit Tudhaliyas IV. gehörte der Ort zum Gebiet, das zuvor Ḫattušili III. in seiner Funktion als König von Ḫakmiš unterstand.

Die Lage Ḫanḫanas lässt sich folgendermaßen zusammenfassen (wenn Nerik mit Oymaağac Tepe/Vezirköprü zu identifizieren ist):

- 1) südlich von Nerik und nicht allzu weit von Nerik entfernt (max. 45/60 km);
- 2) östlich des Maraşsantija/Kızılkırı Flusses;
- 3) in hethitischem Gebiet, aber an der Grenze zu kaškäischem Territorium (südlich der Linie Merzifon-Amasya);
- 4) in der Nähe der folgenden wichtigen hethiterzeitlichen Städte: Nerik, Ḫattena³⁰, Ankuwa³¹, Durmitta, Tawiniya, Kurustama, Ḫakmiš³², Ištaħara;
- 5) zu Ḫanḫana gehören der Berg Takurga³³ und der Fluß Ziduhana.

Es liegen verschiedene Vorschläge für die Identifizierung der Stadt Ḫanḫana mit einer bestimmten Siedlung vor. Einige Wissenschaftler lokalisieren sie in der Gegend von Çankırı: z. B. identifizierte E. Laroche³⁴ Ḫanḫana aufgrund der Namensähnlichkeit mit Çankırıs klassischem Namen Gangra, der von dem hethitischen Namen Ḫanḫana herzuleiten sei, mit Çankırı selbst. In der Nähe dieser Stadt befindet sich eine Siedlung mit hethitischen Schichten, die aber noch nicht näher untersucht wurde. Ḫanḫana wird aber auch in der Gegend zwischen Ḫattuša und Nerik gesucht: M. Forlanini³⁵ lokalisiert sie in Alaça Höyük oder in der Gegend der heutigen Stadt Sungurlu.

Nachdem ich festgestellt habe, daß Ḫanḫana nicht mit Inandık identifiziert werden kann, wie die oben besprochenen Texte gezeigt haben, lokalisiere ich den Ort in der Gegend zwischen Vezirköprü und Çorum. Diese Region ist leider nur wenig bekannt, denn bisher fanden keine systematischen Geländebegehungen oder gar Ausgrabungen statt.

²⁹ R. Matthews hat in seinen in Paphlagonia durchgeführten Surveys beobachtet, daß die Siedlungen in den nördlichen Gebieten an der Grenze zu den Kaškäer-Gebieten teilweise von großen Steinmauern umgeben waren. Diese Siedlungen wurden seiner Meinung nach als Vorposten gesehen; s. R. Matthews, Project Paphlagonia 1999–2004 und R. Matthews (2004), 57.

³⁰ Ḫattena und Ḫakmiš müssen nebeneinander gelegen haben, weil sie in den folgenden Texten erwähnt werden: KUB 1.58, KUB 26.43, KUB 6.29, KUB 1.1, KUB 22.25.

³¹ Ankuwa nimmt an dem Festritual für Telepinu in Ḫanḫana mit einer großen Anzahl von Opfern teil.

³² Ich lokalisiere die Stadt Ḫakmiš in der Nähe von Amasya. 25 km südlich von Amasya wurde die Siedlung Dogantepe entdeckt: hier gibt es Steinbauten und es wurde die berühmte bronzenen Amasya-Dogantepe Statuette und ein Stempelsiegel gefunden; S. Dönmez (2002), 268 und S. Alp (1963), 91–126.

³³ KBo 6.45, KBo 17.13, KUB 58.36, KBo 23.89.

³⁴ E. Laroche (1985), 92.

³⁵ M. Forlanini (1992), 227–308; M. Forlanini (1977), 205.

Yıldırım und Sipahi haben während ihrer Surveys verschiedene Siedlungen entdeckt und zusammengetragen; die Siedlungen mit Funden von Keramik und Strukturen aus dem 2. Jt. sind: Mescitli Hamamtepe (Laçın Bezirk), wo auch Ziegelstrukturen gefunden wurden; Serçe Höyük (Altimbas Village, Merkez Bezirk) und Elvançelebi Höyük (Mecitözü), wo nur Keramik gefunden wurde.

Tabelle mit den Ortsnamen aus KUB 22.25

ROUTE	1°	2°	3°	4°	5°	6°
1. Tag	Vs. 25–31 Hanḫana Ḫattena Katrūma Pittaglašša	Vs. 36 Hanḫana Katrūma Pittaglašša	Rs. 1–3 Hanḫana Pikkānušša	Rs. 11–13 Hanḫana	Rs. 20 Hanḫana	Rs. 30 Hanḫana
2. Tag	Vs. 28 Šunupāšši Pittalašši	Vs. 37 Pikauazza Šunupāšši Pittalašši	Rs. 4–5 Šunupāšši Pittalašši	Rs. 13–14 Šunupāšši Pittalašši	Rs. 24 Šunupāšši Pittalašši	Rs. 31 Šunupāšši Pittalašši
3. Tag	Vs. 29–30 Ḫantenuwa Tappilušša Nerik	Vs. 43–44 Ištaħara Nerik	Vs. 5–7 Ištaħara Nerik	Rs. 14–15 Ištaħara Nerik	Rs. 25–26 Ištaħara Nerik	Rs. 31–34 Ištaħara Nerik

Literatur

Alp, S., Eine hethitische Bronzestatuetten und andere Funde aus Zara bei Amasya, Anatolia 6, 1961/62, 217–243.
 Alp, S., Die Lage der hethitischen Kultstadt Ḫanḫana, in: Fs E. Edel, Bamberg 1979, 13–16.
 Archi, A., Continuità degli insediamenti anatolici durante l'età ittita, SMEA 14, 1971, 7–17.
 Balkan, K., Eine Schenkungsurkunde aus der althethitischen Zeit gefunden in Inandık 1966, Ankara 1973.
 Beal, R., Seeking Divine Approval for Campaign Strategy KUB 5.1+KUB 52.65, KTEMA XXIV, 1999, 41–56.
 Beckman, G., Hittite Diplomatic Texts, Atlanta 1996.
 Bryce, T., Life and Society in the Hittite World, Oxford 2002.
 Del Monte, G./Tischler J., Die Orts- und Gewässernamen der hethitischen Texte, TAVO Band 7, 1978.

Del Monte G., Die Orts- und Gewässernamen der hethitischen Texte, TAVO Band 6/2, 1992.

Dinçol, A. M./Yakar, J., The theories on the localization of Nerik reconsidered, *Belleten* 38, 1974, 573–582.

Dönmez, S., The 2nd Millennium B.C. settlements in Samsun und Amasya provinces, Central Black Sea Region, Turkey, in: *Ancient West and East* 1/2, 2002, 243–287.

Forlanini, M., L'Anatolia nord-occidentale nell'Impero eteo, *SMEA* 18, 1977, 199–225.

Forlanini, M., La prima lista di VBoT 68 e la provincia di Arinna, *SMEA* 22, 1980, 71–81.

Forlanini, M., Le spedizioni militari ittite verso Nerik: I percorsi orientali, *RIL* 125, 1992, 277–308.

Forlanini, M./Marazzi, M., Anatolia: l'impero ittita, in: *ASVOA* 4.3, 1986.

Garstang, J./Gurney, O. R., *The geography of the Hittite Empire*, London 1959.

Götze, A., Bemerkungen zu dem hethitischen Text AO 9608 des Louvre, *RHA* 1, 1930, 18–30.

Güterbock, H. G., The North-Central area of hittite Anatolia, *JNES* 20, 1961, 85–97.

Haas, V., *Geschichte der hethitischen Religion* (HdO I/15), 1994.

Klinger, J., Das Korpus der Maṣat-Briefe und seine Beziehungen zu den Texten aus Ḫattuša, *ZA* 85, 1995, 74–108.

Klinger, J., Untersuchungen zur Rekonstruktion der hattischen Kultschicht, *StBot* 37, 1996.

Klinger, J., Die hethitisch-kaskäische Geschichte bis zum Beginn der Großreichszeit, in: S. de Martino – F. Pecchiloi Daddi (Hrsg.), *Anatolia Antica. Studi in memoria di Fiorella Imparati* (Eothen 11), Firenze 2002, 437–51.

Klinger J./R. M. Czichon, Interdisziplinäre Geländebegehung im Gebiet von Oymağaç-Vezirköprü/ Provinz Samsun, *MDOG* 138, 2006, im Druck.

Laroche, E., Toponymes hittites ou pré hittites dans la Turquie moderne, *Hethitica* 6, 1985, 92–95.

Matthews, R., Salur North: an Early Bronze Age Cemetery in North-Central Anatolia, in: A. Sargona (ed.), *A View from the Highlands. Archaeological studies in honour of Charles Burney*, 2004, 55–66.

Mazoyer, M., À propos des sanctuaires de Telepinu, *Hethitica* 15, 2002, 183–194.

Orlamünde, J., Zur Datierung und historischen Interpretation des hethitischen Orakelprotokolls KUB 5.1+, in: *StBot* 45 (2001), 510–523.

Riemschneider, K. K., Die hethitischen Landschenkungsurkunden, *MIO* 6, 1958, 321–381.

Singer, I., The AGRIG in the hittite texts, *AnSt* 24, 1984, 97–127.

Sipahi, T./Yıldızırırm, T., 1996 Yılı Çorum Bölgesi Yüzey Araştırmaları, in: *XV AŞT* 2, 1998, 19ff.

Wilhelm, G., Zur Datierung der älteren Landschenkungsurkunden, *AoF* 32/2, 2005, 272–279.

Patrizia Camatta
Institut für Altorientalistik
Freie Universität Berlin
Hüttenweg 7
D - 14195 Berlin